

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungskurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Stärken

urn:nbn:de:bsz:31-106241

Das Mangeln (Rollen).

Nicht überall ist es Sitte, daß die Hausfrau, die keine eigene Wäschemangel besitzt, für wenig Geld eine große Rolle stundenweise mieten kann, um ihre Wäsche darauf zu mangeln (rollen). Wo man diese Einrichtung noch nicht kennt, ist die Hausfrau meist auf ihre kleine Handmangel angewiesen. Die Wäschestücke müssen vor dem Mangeln sehr glatt und genau zusammengelegt sein und sehr gleichmäßig und völlig gerade an die Walze herangebracht werden, damit sich keine Ecke vorschiebt und verzieht. Große, mehrfach zusammengelegte Stücke werden mit der Bruchkante nach vorne eingelegt, damit sich der Stoff nach der offenen Seite hin verschieben kann. Von dünnen Stücken kann man mehrere aufeinander legen und gemeinsam durchrollen. Da Perlmutter- und Porzellanknöpfe zwischen den Walzen zerbrechen, sollte die Mangelwäsche mit Stoffknöpfen versehen sein.

Die Handmangel muß langsam und gleichmäßig gedreht werden, und zwar läßt man in der Regel die Wäsche zwei- bis dreimal hin und her gehen. Die beiden Walzen sollen so weit auseinander geschraubt sein, daß der Stoff ohne Anwendung von Gewalt hindurchläuft und doch gut gepreßt wird. Nach Gebrauch reibt man die Mangel trocken und schützt sie mit einer Decke vor Staub.

Gut gemangelte glatte Wäsche, wie Bettwäsche, Handtücher und dergl. bedarf meist des Bügelns nicht mehr.

Das Stärken.

Die Wäsche kann entweder vor dem Aufhängen — also nach dem Spülen — oder auch kurz vor dem Plätten gestärkt werden. Da durch nasse Wäsche die Stärke immer etwas verdünnt wird, muß man sie hierzu etwas dicker nehmen, zumal wenn die gestärkte Wäsche völlig getrocknet und dann wieder eingespritzt werden soll. Kragen, Manschetten und dergleichen müssen vor dem Stärken vollkommen trocken sein. Sie werden roh gestärkt, das heißt die Stärke wird hierfür nicht gekocht. Da wird man am besten Reisstärke verwenden, die zwar etwas teurer, doch auch wohl besser und hierfür geeigneter ist als Weizen-, Mais- und Kartoffelstärke, die man als Kochstärke gut gebrauchen kann. Für 12 Kragen, 5 bis 6 Paar Manschetten und 5 bis 6 Oberhemden löst man etwa $\frac{1}{4}$ Pfund Stärke in einem Liter kaltem Wasser auf, gibt einen Teelöffel Borax, den man zuvor in ein wenig

heißem Wasser auflöste, hinzu und rührt noch etwas Glyzerin hinein. Nun taucht man zuerst die Stücke ein, die am steifsten werden sollen, und kann dann für das Uebrige je nach der gewünschten Steife die Stärke noch etwas verdünnen.

Von Kragen, Manschetten und Vorhemden taucht man immer drei bis vier Stück zusammen ein, drückt sie mehrmals gut in der Stärke auf und ab und windet sie aus. Die Stärke muß tüchtig eingeklopft und eingerieben werden, sonst klebt beim Plätten leicht das Eisen an. Nun legt man die Wäschestücke ausgebreitet auf ein sauberes Tuch, rollt sie mit diesem fest zusammen und läßt sie für einige Stunden durchziehen.

Will man an Herrenhemden die Brust und festgenähte Kragen und Manschetten stärken, so faßt man an ihrem Rande den Stoff recht fest zusammen und achtet gut darauf, daß nur die zu stärkenden Teile, nicht aber der übrige Stoff eingetaucht wird. Ist dies trotzdem geschehen, so reibt man die anhaftende Stärke mit einem Leinenläppchen ab.

Für Gardinen, Tischwäsche, Blusen, Kleider und was sonst nur leicht gesteift werden soll, wird die Stärke gekocht. Man rechnet auf $\frac{1}{4}$ Pfund Stärke je nach der Art der Wäsche 2 bis 3 Liter Wasser. Dicke Stoffe brauchen etwas mehr Stärke als dünne. Wie überall ist auch hier Erfahrung die beste Lehrmeisterin, und schon nach dem zweiten oder dritten Mal ist sich die Hausfrau vollkommen klar darüber, wie viel Stärke sie braucht.

Man rührt die Stärke mit kaltem Wasser an, gießt unter ständigem Rühren das nötige kochende Wasser zu und rührt solange weiter, bis die Stärke vollständig glatt ist. Auf keinen Fall darf die Stärke lange kochen; es genügt im allgemeinen, wenn sie einmal aufkocht. Fügt man der Stärke ein Stückchen Wachs oder etwas Glyzerin bei, so wird sich die gestärkte Wäsche leichter bügeln lassen.

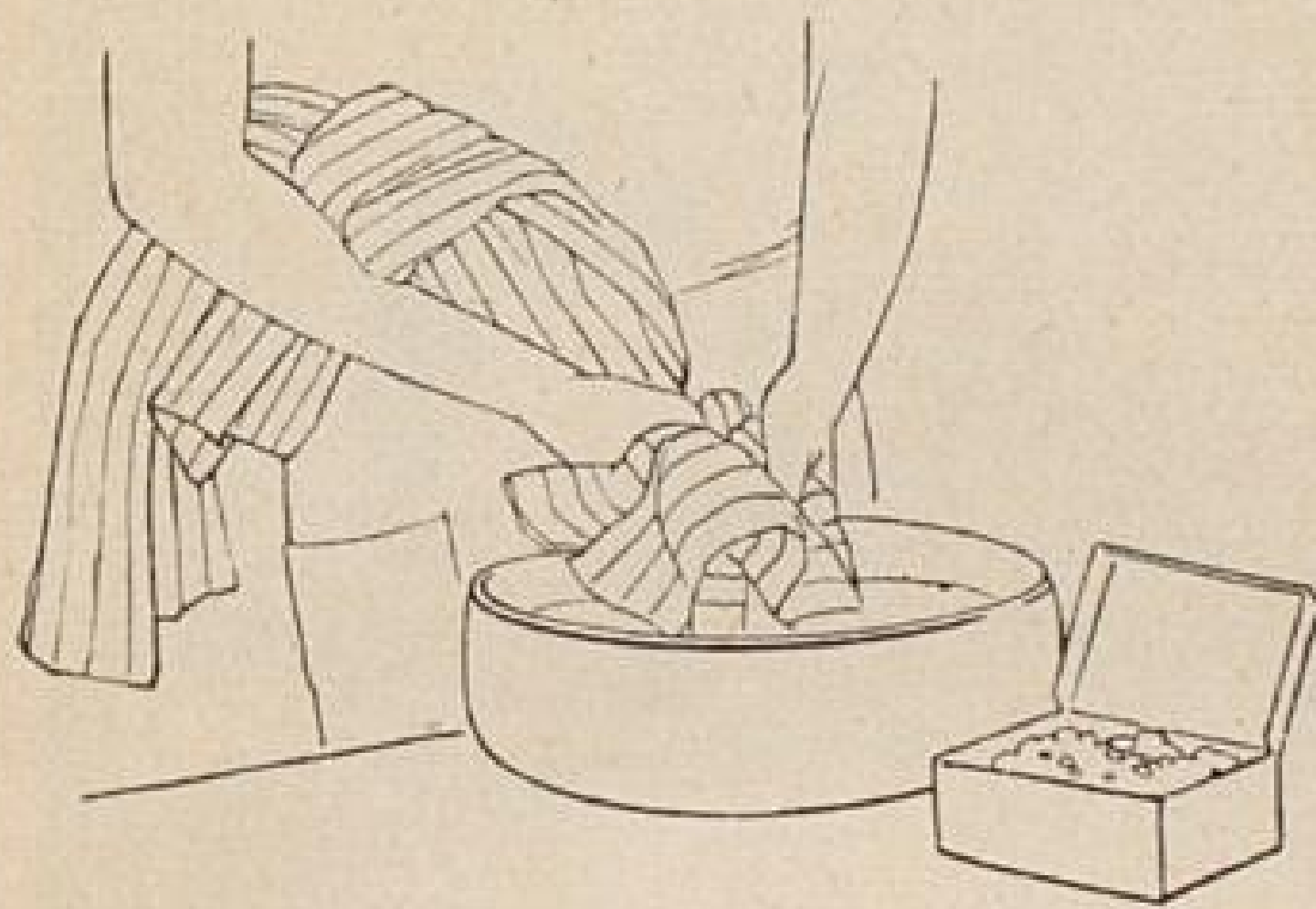
Bei Verwendung von gekochter Stärke müssen die Wäschestücke vor dem Eintauchen gleichmäßig naß sein. So nehmen sie die kleisterige Masse besser an. Im übrigen verfährt man, wie wir es bei der rohen Stärke beschrieben haben.

Zu Kartoffel- oder Weizenstärke braucht man etwas mehr Wasser als zu Reisstärke; auf $\frac{1}{4}$ Pfund etwa 3 bis 4 Liter Wasser. Weizenstärke muß vor Gebrauch aufgekocht werden und zwar unter starkem Rühren; so wird sie schön glatt und brennt nicht an.

Farbige Stoffe, die durch weiße Stärke in ihrem Aussehen beeinträchtigt würden, steift man lieber mit Gelatine. Auf einen Liter Wasser rechnet man vier bis fünf Blatt, die man in etwas kochendem Wasser auflöst und dann kalt verdünnt. Gutes Einreiben und Klopfen ist auch hierbei nötig.

Hat man viel Wäsche zu stärken, so verteilt man am besten die angerührte Stärke auf mehrere Schüsseln, um immer wieder frische Stärke zu haben. Denn durch die nasse Wäsche wird die Stärke mehr und mehr verdünnt, sodaß, hätte man die ganze Stärke in einer Schüssel, die letzten Wäschestücke nicht mehr genügend steif würden.

Die mit Gelatine oder gekochter Stärke behandelten Wäschestücke läßt man dann völlig trocknen und sprengt sie vor dem Plätten wieder ein. Rohgestärktes wird dagegen zweckmäßiger gebügelt, solange es vom Stärkewasser selbst noch naß ist.



Das Stärken des Herrenoberhemdes